

Gemeinwohl als Geschäftsstrategie

Mehr als 800 Firmen bilanzieren auf besondere Art: Sie stellen detailliert dar, was sie in ihrem Kerngeschäft für die Gesellschaft tun. Auditoren sind streng, schönfärben geht nicht. An dieser international wachsenden Bewegung nehmen Finanzakteure jedoch kaum teil. Das könnte sich mit mehr Regulierung ändern.



von Susanne Bergius

veröffentlicht am 28.04.2022

Können Unternehmen so wirtschaften, dass sie und das Gemeinwohl profitieren? Gunnar Laufer-Stark ist überzeugt davon und hat darum in Tübingen die **Nestbau AG** gegründet. Gestern hat sie als erste deutsche Aktiengesellschaft die klassische **Bilanzpressekonferenz ersetzt** durch eine **Pressekonferenz zur Gemeinwohlbilanz**.

Zum Jahresabschluss legte sie ihre dritte *Gemeinwohlbilanz* (<https://www.nestbau-ag.de/downloads/gwoe-bilanz-2021/nestbau-gwoe-bilanz-2021.pdf>) vor. Demnach stieg die „**Bilanzsumme**“ seit dem ersten Testat vor fünf Jahren von 506 auf 580 Punkte auf der seither verbreiterten Skala von minus 3600 bis plus 1000 Punkten. Die Punkte vergab die unabhängige Auditorin Gitta Walchner im *Testat* (<https://www.nestbau-ag.de/downloads/gwoe-testat-2021/nestbau-GW%C3%96-Testat-2022.pdf>) für **soziale und ökologische Leistungen**. Es habe noch niemand die maximale Punktzahl erreicht, sagte sie vor der Presse.

Erste Gemeinwohlbilanz-Pressekonferenz einer Aktiengesellschaft

Die erste **gemeinwohlorientierte AG** in Deutschland erstellt seit 2013 bezahlbaren **Mietwohnraum** in Baden-Württemberg. Sie ist eine **Bürger-Aktiengesellschaft**, um Finanzierungslücken zu schließen, wie Gründer Laufer-Stark *erklärte* (https://www.handelsblatt.com/downloads/9631594/1/HB-Business-Briefing-Investments_03_14.pdf). Dank der Geldanlage ihrer inzwischen rund **400 Aktionärinnen und Aktionäre** seien mittlerweile rund 4.000 Quadratmeter vermietbare Fläche in **klimaschonenden Neubauten** entstanden, darunter einige Wohngemeinschaften für ältere Menschen und für Demenzkranke und deren Angehörige.

Die **150-seitige Gemeinwohlbilanz** (<https://www.nestbau-ag.de/downloads/gwoe-bilanz-2021/nestbau-gwoe-bilanz-2021.pdf>), in der laut Laufer-Stark 150 Arbeitsstunden stecken, erklärt ausführlich, was genau die Firma durch ihr **Geschäftsmodell** und ihr Kerngeschäft an sozialen und ökologischen Leistungen erbringt. Anders als bei vielen optisch attraktiven Nachhaltigkeitsberichten stehen hier keine bloßen Behauptungen, sondern die Auditorin hat die **Angaben vor Ort überprüft**.

Die **Testate** zeigen per **Matrix**, welche **Bewertung** eine Firma zur Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitentscheidung erhält – jeweils bezogen auf „Lieferant:innen, Eigentümer:innen und Finanzpartner:innen“, Mitarbeitende, Kundinnen und Kunden sowie gesellschaftliches Umfeld. Bei Menschenwürde erreicht Nestbau in zwei Bereichen Bewertungen von 90 Prozent.

Standards und Kriterien zur Bilanzierung

Die **Bilanzierungsstandards** hat die 2010 in Österreich gegründete **Initiative Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)** (<https://web.ecogood.org/de/>) entwickelt und stetig erweitert. Die Kriterien sind umfassend und streng. Die

Selbstanalyse und Bilanzierung der Unternehmen wird durch ein **vorgegebenes Verfahren** mit externen Beratern und Auditierung **objektiviert**, um Willkür vorzubeugen.

GWÖ-Bilanzen bewerten zahlreiche Aspekte, die in auf Finanzkennzahlen fokussierten Bilanzen **keinen Platz** finden. In Geschäftsberichte integrierte Lageberichte, in die viele Unternehmen finanzrelevante Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte (kurz ESG) aufnehmen müssen, informieren ebenfalls nicht dazu, ob die Firmen **zum Gemeinwohl beitragen**.

Sozial-ökologisch orientierte Unternehmen müssen zwar nach einer Startphase auch Überschüsse erzielen, doch sie lehnen Gewinnmaximierung ab, wie Laufer-Stark betonte. Eine AG sei nicht dem Gewinn verpflichtet, sondern ihrer Satzung. Nestbau habe ein Mal einen Überschuss erzielt, schrieb aber 2021 laut *Jahresabschluss* (<https://www.nestbau-ag.de/downloads/jahresabschluss-2021/nestbau-jahresabschluss-2021.pdf>) tiefrote Zahlen. Jedoch werde 2024 so viel Wohnraum vermietet sein, „dass wir dann mehr Mieteinnahmen als laufende Kosten haben werden“, sagte Laufer-Stark.

Der finanzielle Gewinn sei für solche Firmen nicht mehr vorrangig, wie es an der Universität Flensburg *heißt* (https://www.uni-flensburg.de/fileadmin/content/zentren/nec/dokumente/downloads/projektergebnisblatt-givun-final.pdf?sword_list%5B0%5D=Gemeinwohlbilanz&no_cache=1), die dazu viel geforscht (<http://www.uni-flensburg.de/nec/forschung/givun/>) hat.

Stattdessen zählen **Erfolgsindikatoren** wie ethisches **Beschaffungs- und Finanzmanagement**, Gerechtigkeit im Betrieb und bei Einkommen, Verkaufsgebaren, soziale und ökologische **Produktgestaltung** und Erhöhung entsprechender Branchenstandards und eine gemeinwohlorientierte **Gewinnverteilung**. Die Bilanzen erfassen stärker als etablierte Nachhaltigkeitsinstrumente absolute Ressourcenverbräuche, statt nur auf Effizienz zu achten, die oft ausgehebelt wird durch Mehrproduktion („Rebound-Effekt“).

Bewegung in 33 Ländern

Die GWÖ (<https://web.ecogood.org/de/>) setzt sich für ein Umdenken in der Wirtschaft ein. „Die Gemeinwohl-Ökonomie ist weder das Beste aller Wirtschaftsmodelle noch das Ende der Geschichte“, *sagte* (https://www.handelsblatt.com/downloads/9631594/1/HB-Business-Briefing-Investments_03_14.pdf) einmal der Initiator und internationale Koordinator Christian Felber. „Sie ist eine ganzheitliche und schlüssige Systemalternative“ zur kapitalistischen Marktwirtschaft und zentralen Planwirtschaft.

Mehr als 2000 Unternehmen unterstützen die international unter *Ecogood* (<https://www.ecogood.org/>) firmierende Initiative. Weltweit haben demnach mehr als **800 Unternehmen** ihren **gesellschaftlichen Beitrag** mindestens ein Mal bilanziert und testieren lassen, darunter auch weitere AGs. Das Netzwerk wuchs in elf Jahren auf Mitglieder und Regionalgruppen in **33 Ländern**. Ende Mai findet die zweite *Regionalkonferenz* (<https://gwu.network/konferenz2022>) so bilanzierender Firmen in Berlin und Brandenburg statt.

GWÖ wirkt in EU-Beratungsgremium mit

Bisher sind fast nur Unternehmen mit **bis zu 250 Beschäftigten** dabei. „Das Modell kann aber nur erfolgreich sein, wenn es nicht in der sozial-ökologische Nische bleibt, sondern **hochskalierbar** ist“, *sagte* (https://www.handelsblatt.com/downloads/9631594/1/HB-Business-Briefing-Investments_03_14.pdf) vor Jahren Bernd Sommer, Forscher an der Universität Flensburg. Dafür ist laut von der Uni befragten Unternehmen sozial-ökologische **Regulierung erforderlich**, wie es im *Projektbericht* (https://www.uni-flensburg.de/fileadmin/content/zentren/nec/dokumente/downloads/givun-schlussbericht.pdf?sword_list%5B0%5D=Gemeinwohlbilanz&no_cache=1) von 2018 heißt.

Jetzt will die **Ampelkoalition** laut *Koalitionsvertrag* (https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag_2021-2025.pdf) gemeinwohlorientiertes Wirtschaften fördern (Tagesspiegel Background *berichtet* (<https://background.tagesspiegel.de/sustainable-finance/wirtschaftsministerium-setzt-auf-gemeinwohl>)). Das **Bundeswirtschafts- und Klimaministerium** BMWK hat dazu einen eigenen Bereich eingerichtet, wie das *Organigramm* (https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/M-O/organisationsplan-bmwk.pdf?__blob=publicationFile&v=308) zeigt.

Und die GWÖ (https://web.ecogood.org/media/filer_public/f9/9d/f99d6aco-e1c7-4e53-bo3d-a3ed96077c67/2022-02-10-pi-gwoe-efrag-mitglied.pdf) bringt ihre Kompetenzen seit Februar in die EU ein: Sie ist *Mitglied* (<https://www.efrag.org/Assets/Download?assetUrl=/sites/webpublishing/SiteAssets/press+release+milestones+sustainability+reporting+25+01+22.pdf>) der die EU-Kommission beratenden European Financial Reporting Advisory Group (Efrag), die Standards entwickelt zur künftigen EU-Nachhaltigkeitsberichtspflicht (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD). Die GWÖ fordert, dass solche Berichte für alle finanzberichtspflichtigen Unternehmen gelten und extern geprüft werden.

Viele Branchen, wenige Finanzinstitute

GWÖ-Unternehmen kommen laut *Firmenaukunft* (<https://audit.ecogood.org/firmenaukunft/>) der Initiative aus **vielen Branchen** – von A wie *Africa Green Tec AG* (<https://audit.ecogood.org/firmen-pp/?qrfkey=fwxft>) bis Z wie *Zimmerwerkstatt* (<https://www.ecogood.org/sites/default/files/zimmerwerkstatt-gwoe-bericht-matrix4.1.pdf>). Dazwischen liegen Beratung, Bildung, Chemie, Druck, Elektronik, Energieversorgung, Ernährung, Gastronomie, Gesundheit, Handel, Handwerk, Medien, Messe, Immobilien, Textil, Tourismus, öffentliche Verwaltung und Verkehr. Als **Vorzeigefirma** gilt Bergsportausrüster *Vaude* (<https://audit.ecogood.org/firmenaukunft-2/?qrfkey=ct7z5>), der seit 2015 so bilanziert.

In der **Finanzbranche** aber sieht es hierzulande mau aus. **Vorreiter** ist die *Sparda-Bank München* (<https://audit.ecogood.org/firmenaukunft-2/?lang=de&qrfkey=n7vi4>), die erste deutsche Gemeinwohlbank. Am Montag fand laut einer Sprecherin das Besuchsaudit zur fünften Bilanz statt, die sie zu Jahresbeginn einreichte. Beim vorherigen Testat erhielt sie 602 Punkte. Sie veröffentlicht seit 2011 testierte Gemeinwohlabilanzen und informiert zur Praxis (Tagesspiegel Background *berichtete* (<https://background.tagesspiegel.de/sustainable-finance/wirtschaftsministerium-setzt-auf-gemeinwohl>)).

Erst 2020 folgten andere: Die **Sächsische Aufbaubank** (<https://audit.ecogood.org/firmenaukunft-2/?lang=de&qrfkey=s48w9>) erhielt für ihre erste Bilanz 370 Punkte, die **Sparkasse Berchtesgadener Land** (<https://audit.ecogood.org/firmenaukunft-2/?lang=de&qrfkey=unnhf>) kam im Audit auf 432 Punkte. Die Aufbaubank erreichte den höchsten Einzelwert (70 Prozent) für den sozialen Umgang mit Geld – erwartbar bei einer Förderbank. Die Sparkasse kam hier auf 80 Prozent.

Weitere Banken? Fehlanzeige. Bei **Versicherern** finden sich nur die Vertriebs-*Regionaldirektion Martin Bantle e.K.* (<https://audit.ecogood.org/firmenaukunft-2/?lang=de&qrfkey=oe4yl>), deren Bericht nicht publik ist, und die genossenschaftliche *Ver.de für nachhaltige Entwicklung e.G.* (<https://audit.ecogood.org/firmenaukunft-2/?lang=de&qrfkey=8clz3>)

Die **Germanbroker.net AG** (<https://audit.ecogood.org/firmenaukunft-2/?lang=de&qrfkey=u385a>), Dienstleister für Maklerbetriebe der Branche, legte laut GWÖ 2021 ihren ersten Vollbericht vor, doch der ist nicht öffentlich. „Wir befinden uns **noch im Audit** unseres Gemeinwohlabilanzberichtes“, begründete **Julia-Maria Lohmeyer**, Nachhaltigkeitsbeauftragte beim Vorstand gegenüber Tagesspiegel Background. Derzeit beantworte man Fragen des Auditors, der demnächst komme, um mit den Abteilungen die Vollbilanz zu prüfen. Die Firma sieht sich mit ihrer nur für Makler zugänglichen kleinen Kompaktbilanz von 2018 als erstes GWÖ-zertifiziertes hiesiges Unternehmen aus dem Bereich Versicherung. Jedoch ist Ver.de Bilanz bereits seit 2017 testiert.

Vorreiter bei Krankenkassen und Finanzberatungen

Seit 2015 lässt sich die **BKK Provita** (<https://audit.ecogood.org/firmenaukunft-2/?lang=de&qrfkey=84zcx>) zertifizieren, laut GWÖ als einzige **gesetzliche Krankenkasse**. Sie hat bereits vier Bilanzen erstellt, das Testat für die diesjährige steht aus. Zuletzt erhielt sie **790 Punkte**, gestartet war sie mit 374. Zum Aufstieg trug bei, **klimateutral** zu arbeiten, laut eigenen Angaben als erste Kasse.

Die **Beratung für nachhaltige Finanzdienstleistungen Tetratteam** (<https://audit.ecogood.org/firmenaukunft-2/?lang=de&qrfkey=mm4pp>) bilanzierte (https://www.tetratteam.de/wordpress/wp-content/uploads/2018-19_nachhaltigkeits-und-gemeinwohlbericht_testiert.pdf) erstmals 2018 nach GWÖ. „Wir bereiten zurzeit das Update zum

Gemeinwohlbericht vor – leider haben sich die Prozesse bei den Nachzertifizierungen aufgrund der Corona-Krise erheblich verzögert“, sagte Gesellschafter **Oliver Ginsberg** Tagesspiegel Background. Er erwartet Ende des dritten Quartals das Ergebnis. Die Bilanzsumme dürfte höher liegen als die damaligen *687 Punkte* (https://audit.ecogood.org/firm_file/aWQ6OTg2M3xmaWxlbmFtZToyMDIwX2d3b2VfcGVlc196ZXJoX2tfNS4wX3R) Denn die Firma hat laut seinen Angaben ihre Software unlängst auf Open-Source umgestellt und fast alle gedruckten Medien abbestellt, was den Papierabfall fast halbiert.

Werkzeug zur Organisationsentwicklung

Bei der Bilanzierung geht es folglich um mehr als um Transparenz. Sie diene eher der **Organisationsentwicklung**, erklärte eine GWÖ-Sprecherin. Man müsse ehrlich **erheben**, wo man gut sei und wo nicht. Manchmal sei es sinnvoller, sich erst zu **verändern**, ehe man eine nächste Leistungsbilanz erstelle und ins Audit gehe. Dabei helfen von der GWÖ geschulte, zertifizierte und gelistete **Berater**. Sie beantworten die zahlreichen Fragen, die sich ergeben, wenn man Geschäftsaktivitäten **ganz anders bewertet** als gewohnt und als es üblich ist. Sie sagen einem, wenn man noch nicht weit genug ist. Sie müssen selbst so bilanzieren und sich alle zwei Jahre rezertifizieren lassen.

Die GWÖ-Bilanzierung stößt vielfach **Veränderungen** an. So verzichtet die österreichische Raiffeisenbank Lech seit Jahren auf preisgetriebene Beschaffungsprozesse. „Die Mehrkosten werden nicht in Frage gestellt“, heißt es. Vaude legte ein Programm für kleinere und mittlere Einzelhändler auf, damit sie nicht durch die üblichen Mengenrabatte für Großabnehmer verdrängt werden.